

Hofmannsthal, Hugo von: Der Jüngling in der Landschaft (1901)

1 Die Gärtner legten ihre Beete frei,
2 Und viele Bettler waren überall
3 Mit schwarzverbundnen Augen und mit Krücken –
4 Doch auch mit Harfen und den neuen Blumen,
5 Dem starken Duft der schwachen Frühlingsblumen.

6 Die nackten Bäume ließen alles frei:
7 Man sah den Fluß hinab und sah den Markt,
8 Und viele Kinder spielen längs den Teichen.
9 Durch diese Landschaft ging er langsam hin
10 Und fühlte ihre Macht und wußte – daß
11 Auf ihn die Weltgeschicke sich bezogen.

12 Auf jene fremden Kinder ging er zu
13 Und war bereit, an unbekannter Schwelle
14 Ein neues Leben dienend hinzubringen.
15 Ihm fiel nicht ein, den Reichtum seiner Seele,
16 Die frühern Wege und Erinnerung
17 Verschlungner Finger und getauschter Seelen
18 Für mehr als nichtigen Besitz zu achten.

19 Der Duft der Blumen redete ihm nur
20 Von fremder Schönheit – und die neue Luft
21 Nahm er stillatmend ein, doch ohne Sehnsucht:
22 Nur daß er dienen durfte, freute ihn.

(Textopus: Der Jüngling in der Landschaft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24789>)